

angetreten haben, erfreute man sich des Gefühls einer vollkommenen Ruhe in allen die auswärtige Politik betreffenden Fragen, und selbst auf jene kleinen Erregungen, welche sonst die Forderung auf erhebliche Mehrbewilligung für Militärzwecke zu begleiten pflegten, schien man diesmal umso mehr verzichtet zu haben, als die Parteiverhältnisse im Reichstage die schließliche Annahme der Regierungsvorlage von vornherein wahrscheinlich machten. Abgesehen davon, daß der Träger der antideutschen Politik, daß der russische Reichskanzler eben erst dem drohenden Tode entgangen scheint, ist Rußland viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um in Wirklichkeit den wahnsinnigen Hezereien seiner panslavistischen Geißsporne Folge zu leisten, und dem russischen Kaiser selbst ist dieses Gebahren niemals sympathisch gewesen, und er hat das Seinige dazu gethan, demselben ein Ende zu machen. — Was Frankreich betrifft, so weiß man, wie sehr die Republik jeder auswärtigen Diverston abgeneigt ist. In der That würde jede offensive auswärtige Politik dem ganzen Wesen der republikanischen Regierung widersprechen, und wenn man dagegen einwenden wollte, daß die erste französische Republik doch eine ganze Reihe auswärtiger Kriege geführt hat, daß aus ihr recht eigentlich eine Kriegs-Aera, die Napoleonische, hervorgegangen ist, so läßt sich hierauf nur entgegenen, daß auch die erste französische Republik trotz ihrer Ausdehnungskraft niemals an kriegerische Unternehmungen gedacht haben würde, wenn nicht das monarchische Europa in seiner großen Verblendung, im Gefühle der Solidarität der konservativen und monarchischen Interessen selbst eine Vereinigung gebildet hätte, um mit bewaffneter Hand das aufwühlende Frankreich zur Reason zu bringen. In jenen Tagen fehlte es dem monarchischen Europa eben an einem Staatsmann, der, wie Fürst Bismarck heutzutage, einsichtig genug war, die wirkliche Lage der Dinge zu erfassen. Damals trieb man eine Politik für den scheinbar gewordenen Begriff der Legitimität, während die nationalen Interessen völlig unberücksichtigt blieben.

Deutschland seinerseits hat trotz der steten Vermehrung seiner Wehrkraft in Wirklichkeit kein anderes Interesse als dasjenige, den Frieden zu erhalten und die Neugestaltung der Dinge seit den Jahren 1866 und 1870 zu konsolidiren. Die Aufrichtigkeit dieser Friedensliebe kann von keiner Seite bezweifelt werden, und wird auch in Wirklichkeit von keiner Seite ernstlich in Zweifel gezogen. Mehr als durch alles Andere wurde dies durch die Haltung konstatiert, die unsere Regierung in russisch-türkischen Kriege und nach demselben beobachtete. Als die Präntionen Englands den Friedensschluß zu erschweren, ja möglicher Weise zu verhindern drohten, als die Gefahr vorlag, daß eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten dem bis dahin lokalisirten Kriege eine für Europa Gefahr drohende Ausdehnung geben könnte, da war es den energischen Bestrebungen der Deutschen Reichsregierung oder, wenn man will, des Fürsten Bismarck zuzuschreiben, daß eine solche Gefahr beseitigt wurde, daß der Friedenskongreß in Berlin zusammentreten konnte. Welche Fülle kollektiver Interessen, welche Menge schwer löslicher Probleme tauchten in dem Augenblicke auf, wo die Vertreter der Mächte zusammentraten, um das Friedenswerk zu Stande zu bringen! Aller Schwierigkeiten ungeachtet, wurde das Friedenswerk des Kongresses zu glücklichem Ende geführt. Es ist noch niemals, selbst von dem Urheber und den Theilnehmern an den Kongreßbeschlüssen behauptet worden, daß unter allen denkbaren Möglichkeiten diejenige, welche in dem Traktat von Berlin Wirklichkeit gewonnen hat, die beste sei. Man hatte bei diesem Vertrage das Gefühl, als ob Niemand durch denselben befriedigt worden sei, aber das Eine Verdienstliche hatte dieser, unter besonders mißlichen Verhältnissen zu Stande gekommene Vertrag doch: er setzte dem Ehrgeiz Rußlands einen Dämpfer auf, er ermöglichte die Weiterexistenz der Türkei, beseitigte eine Menge von Zündstoffen, die bei jeder Gelegenheit Explosionen herbeizuführen drohten, die für die Ruhe Europas gefährlich waren, und er sicherte solchergestalt, indem er den Abschluß einiger Detail-Fragen der Zukunft vorbehielt, den Frieden in Europa.

Die Angriffe, welche der Berliner Vertrag in so heftiger Weise gefunden hat, sind ungerecht gewesen. Derselbe wollte und konnte keinen vollkommenen Zustand der Dinge herstellen; er war das Werk gegebener Umstände und will als solches beurtheilt sein. In hohem Grade charakteristisch ist es, daß dieser Vertrag, der eigentlich Niemanden so recht befriedigte, weder in Rußland, noch in der Türkei, w der in Oesterreich, noch in England seinen Zweck bisher in ausreichendem Maße erfüllt hat, doch keineswegs, wie der Pariser Vertrag vom Jahre 1856, die Bedingung der Unmöglichkeit seiner strikten Durchführung von vornherein in sich trug. Und nun ist einer der größten Gegner des Vertrages englischer Premier geworden, Herr Gladstone, der in einer seiner

Reden die Aeußerung gethan hat, der Berliner Vertrag scheine ausdrücklich zu Gunsten Oesterreichs abgeschlossen zu sein, desselben Oesterreichs, von dem er sagen müßte, daß, auf welchen Punkt der Landkarte man auch die Hand lege, man auf keinen treffen würde, wo dasselbe einen heil- und segensvollen Einfluß geübt habe. Und da entfiel allerdings die Sorge, wie ein solcher Staatsmann, der nun zu einem der Güter dieses Vertrages bestellt ist, sich seiner Pflicht entledigen kann und entledigen wird.

Hat die Erfahrung der letzten Parlamentswahlen in England gezeigt, wie wankelmüthig die öffentliche Meinung sein kann, haben diese Wahlen gezeigt, daß derselbe Mann, dem bei seiner Rückkehr vom Kongreß vor zwei Jahren ein förmlicher Triumph bereitet wurde, daß Lord Beaconsfield jene Popularität, die er in so hohem Maße zu besitzen schien, sehr schnell wieder eingebüßt hat, so darf man hieraus den Schluß ziehen, daß auch die augenblickliche Popularität des Herrn Gladstone von sehr kurzer Dauer sein kann, wenn er durch politische Fehler dieselbe gefährdet. Es ist ein ander Ding, falsche Meinungen auszusprechen, wenn man nichts weiter zu thun hat, wie politische Reden zu halten, als eine falsche Politik zu treiben. Würde Herr Gladstone etwa seine Premiererschaft dazu benutzen, um jene Politik in Scenen zu setzen, die er in seinen Oppositionsreden vertreten hat, dann wird es mit seiner Popularität nicht lange währen. Und sollte es ihm einfallen, den augenblicklich herrschenden Frieden zu gefährden, die Grundlage des europäischen Rechtes im Berliner Vertrage anzutasten, dann werden wir eine neue Ueberraschung erleben — es kann passiren, daß dann die eben begonnene Herrlichkeit Gladstone's ein schnelles Ende nimmt. Nun halten wir aber bei aller seiner politischen Leidenschaftlichkeit den gegenwärtigen Premierminister Englands für einen zu klugen Kopf, als daß er diese Sachlage verkennend sich zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen könnte, die nothwendiger Weise einen derartigen Ausgang nehmen müßten.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart. — Der demnächst erscheinende 25te Rechenschafts-Bericht dieser Bank wird gleich günstige Ergebnisse aufweisen, wie dieß bei allen seitherigen 24 Jahres-Berichten constant der Fall war. Der Versicherungsstand hat sich darnach über 151 Millionen (bis Ende März 1880 154 Millionen), der Bankfonds über 30 Millionen Mark erhoben. Der Ueberschuß pro 1879 beträgt über 1 1/2 Millionen und die in den nächsten 4 Jahren an die Versicherten zur Vertheilung kommenden Ueberschüsse belaufen sich über 6 Millionen. Die im Jahre 1880 zur Vertheilung gelangende Dividende beträgt 37 Procent der gewöhnlichen lebenslänglichen Prämie. Dadurch, daß die Brutto- (in den ersten 5 Jahren zu zahlenden) Prämien, besonders in den jüngern Altersstufen wo am meisten versichert wird, ohnehin schon sehr niedrig sind, stellen sich die Prämien nach Abzug der Dividende (die bei der Stuttgarter Bank auch aus den Prämien der ersten 5 Jahre gewährt wird) unübertroffen billig. Noch ganz besonders günstig gestaltet sich das Verhältnis bei den abgekürzten (alternativen) Lebensversicherungen, hier wird neben der vollen Dividende für die Lebensversicherungsprämie extra noch die Hälfte dieser Dividende auf die alternative Zuschlagsprämie den Versicherten eingeräumt, und erhöht sich dadurch z. B. bei den auf's 60ste Lebensjahr alternativen Versicherten obige Dividende von 37% wenn nur auf die Prämie der einfachen Lebensversicherung berechnet, auf durchschnittlich über 49 Procent.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 15. April bis 1. Mai 1880.

Geburten:
Den 15. April: Johann Karl, Kind des Johs. Weber, Zimmermann. Den 17. April: Maria Clara, Kind des Friedrich Strobel, Geizer in der Knopfabrik. Den 21. April: Wilhelm Emanuel, Kind des Wilh. Heinrich Heim, Polizeidiener. Den 24. April: Anonym, Kind des Paul Keefer, Flaschner. Den 27. April: Rosina, Kind des Fr. Wilhelm Strobel, Cigarrenmachers.

Sterbefälle:
Den 17. April. Christian Siebold, Wtm. des Restaurateurs Siebold in Stuttgart, 79 Jahr 9 Monat alt. Den 24. April: Anonym, Kind des Paul Keefer, Flaschner. Den 25. April: Sophie Pauline, Kind des Chr. Fink, Fabrikarbeiter 1 Jahr 10 Monat alt. Den 24. April: Dorothea Dürr, Ehefrau des Georg Chr. Dürr, Weing. 69 Jahr 4 Monat alt. Den 25. April: Wilhelm Heck, Sohn des Jakob Heck, Gypser 10 Wochen alt. Den 27. April: Rosine Dorothea, Ehefrau des Johann Peter Wismann, Mechaniker, 39 Jahre alt.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 54.

Donnerstag den 6. Mai

1880.

**Bekanntmachungen.
An die Ortsbehörden,
Feldungang betr.**

Die Gemeindebehörden werden aufgefordert, künftig die Vorschrift des Kapitels II. Abschn. 15 der Communal-Ordnung genau zu beobachten, wornach das Untergangsgericht jährlich 2mal, nämlich im Frühjahr und Spätjahr das Feld zu begehnen und dabei besonders auf die Allmand-Güter- und Weg-Steine zu sehen, auch für die Beseitigung etwaiger Mängel und Ordnungswidrigkeiten zu sorgen hat.

Schorndorf, den 3. Mai 1880.

R. Oberamt.
Baun.

**Schorndorf.
Die Ortsschulbehörden**

haben dafür zu sorgen, daß die Verzeichnisse über das Schulgeld sofort gefertigt und nach vorheriger Prüfung durch die Ortsschulbehörde in die Hände der Gemeindepfleger gelangen.

Dabei wird auf Art. 3 des Gesetzes vom 6. Novbr. 1858 ausdrücklich hingewiesen, wornach von der Entrichtung des Schulgeldes die Kinder unbemittelter Eltern, nach dem Ermessen der Ortsschulbehörde ganz oder theilweise frei zu lassen sind.

Den 4. Mai 1880.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
Baun. Hoffmann.

**Schorndorf.
Stechbrief**

wird erlassen auf Grund richterlichen Haftbefehls gegen die wegen Betrugs hier in Untersuchung stehende, lebige 20 Jahre alte Rosine Klent von Zumbach, Gemeinde Rudersberg. Dieselbe zieht wahrscheinlich im Oberamtsbezirk Welzheim und in den angrenzenden Oberämtern bettelnd umher.

Die Klent ist im Betretungsfalle in das hiesige Amtsgerichtgefängniß einzuliefern.
Den 5. Mai 1880.

R. Amtsanwaltschaft.
Rothmund, Wm.

**Revier Adelberg.
Holz-Verkauf.**

Mittwoch den 12. Mai

aus Kammerflinge und Stauerhäule: Km. 32 eichen Anbruch, 95 buchene Prügel, 2 birchene Scheiter, 117 dto. Prügel, 3 erlene Scheiter, 48 dto. Prügel, 7 aspene Scheiter, 314 birken, erlen und aspen Anbruch. Zusammenkunft Morgens 1/10 Uhr auf der Schorndorf-Göppinger Straße beim Kammerbrücke.

**Revier Flochingen.
Holz-Verkauf.**

Donnerstag den 13. Mai

aus Kirnberg, Ebersbacherhau, Probst zc. 20 Eichen mit 8,6 Fm., 1 Eiche mit 0,3 Fm., 2 Erlen 0,8 Fm., 9 Fochden 3,2 Fm., 37 buchene Langwieden, 16 Km. buchene Scheiter, darunter viel hagenbuchenes Rundholz, 96 dto. Prügel und Anbruch, 19 birken Holz, 75 erlen darunter viel 2 m langes, 26 eichenes darunter 2 m langes, 11 Nadelholz, 11150 meist bu-

chene schöne Stängles-Wellen. Morgens 1/8 Uhr vornen im Kirnbachthal beim Schlagbaum zum Vorzeigen und zum Verkauf 9 Uhr im Schwanen zu Ebersbach.

**Revier Lorch.
Holz-Verkauf.**

Mittwoch den 12. Mai

aus Remshalbe 5, 6, 9 Km. 9 buchene Scheiter, 202 Nadelholz-Scheiter, 329 dto. Prügel und Anbruch. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Bahnhof in Waldhausen.

**Revier Schorndorf.
Holz-Verkauf.**

Freitag den 14. Mai

aus Saalen: Km. 27 buchene Scheiter, 148 dto Prügel, 49 Anbruch, 420 gebundene, 6300 ungebundene Laubholz-Wellen u. 90 ungebundene Nadelreis-Wellen aus Walkersbacherwand. Morgens 9 Uhr in der Saalen in der Brattachel.

**Revier Kirchheim.
Holz-Verkauf.**

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, 12. bis 15. Mai je Vormittags 8 Uhr

aus Staatswald Faurndauerhau, Sohlhölzle bei Wünnzungen 141 Eichen II., III. und IV. Cl. mit zusammen 169 Fm., 1 Eiche mit 0,25 Fm., 32 Rothbuchen mit 21 Fm., 52 Weißbuchen mit 15 Fm., 4 Erlen mit 2 Fm., 150 Baumstüben.

Km. 26 eichene Prügel, 88 buchene Scheiter, 104 dto. Prügel, 121 birchene Prügel, 17 erlene Prügel, 742 hagenbuchene Prügel und eichenes, buchenes, birchenes, erlenes Abfallholz.
Wellen 2520 eichene, 11620 buchene, 1090 birchene, 100 Abraum und Schlagraum.

Beginn des Verkaufs mit dem Stammholz am ersten Tag. Zusammenkunft im Schlag.
Aechten
Rheinbanffamen,
für Keimfähigkeit garantiert, bei
Chr. Ziegler.

Neuer Adelberg.
Reisig-Verkauf.
 Samstag den 8. Mai d. J.
 aus Schläfle 3000
 buchene Wellen auf
 Säufen. Um 9 Uhr
 im Schläfle.

Neuer Göppingen.
Stammholz-Verkauf.
 Dienstag den 11. Mai
 Vormittags 9 Uhr
 in der Krone zu Waschenbeuren

aus Staatswald Marbach Abth. 2
 Debe Klinge Nadelholz
 Langholz: 21
 Stück I. Cl. mit 55 Fm., 41 II. Cl. mit 66 Fm., 36 III. Cl. mit 33 Fm., 15 IV. Cl. mit 9 Fm.
 Nadelholz-Sägholz: 23 St. I. Cl. mit 32 Fm., 42 II. Cl. mit 43 Fm. und 7 III. Cl. mit 4 Fm.
 Aus Staatswald Salach Abth. 1 Delmühle:
 Nadelholz-Langholz: 9 Stück I. Cl. mit 20 Fm., 7 II. Cl. mit 9 Fm., 6 III. Cl. mit 5 Fm., 2 IV. Cl. mit 1 Fm.
 Nadelholz-Sägholz: 11 Stück I. Cl. mit 15 Fm., 14 II. Cl. mit 15 Fm. und 2 III. Cl. mit 0,96 Fm.
 Aus Staatswald Linsenholtz Abth. 3, Linsenhäule:
 Nadelholz-Langholz: 17 Stück I. Cl. mit 46 Fm., 31 II. Cl. mit 56 Fm., 19 III. Cl. mit 24 Fm., 14 IV. Cl. mit 9 Fm.
 Nadelholz-Sägholz: 24 Stück I. Cl. mit 36 Fm., 20 II. Cl. mit 22 Fm. und 15 III. Cl. mit 13 Fm.,
 sodann aus Staatswald Marbach Abth. 3 Kellernhölzer: 3 Eichen IV. Cl. mit 1,47 Fm. und aus Staatswald Linsenholtz Abth. 3, Linsenhäule: 1 Eiche II. Cl. mit 2,55 Fm. und 2 Eichen IV. Cl. mit 2,03 Fm.

Schorndorf.
Gras-Verkauf.
 Freitag den 7. Mai
 Mittags 1 Uhr
 wird auf dem Rathhaus das Gras von sämtlichen Wegen und Gräben im Aufstreich verkauft von der
Stadtpflege.

Schorndorf.
 Die **Holzabfuhr** aus dem Stadt-
 wald Gangweg ist jetzt gestattet.
Fischer.

Schorndorf.
500 bis 700 Mark
 hat auszuleihen
 2¹ Stiftungspflege. **Weil.**

Nähmaschinen-Verkauf.
 Unterzeichnete verkauft unter Garantie zu bedeutend herabgesetzten Preisen: **Singer, Grover & Baker, Wheeler & Wilson & Hand-Nähmaschinen** sowie alle Sorten **Nähmaschinen-nadeln**
A. Etähle Wittwe.

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß er das **Gasthaus zum Ochsen** nächsten Sonntag den 9. Mai eröffnet und ladet zu zahlreichem Besuch unter Zusicherung guter und reeller Bedienung in **Speisen** und **Getränken** höflichst ein. Ferner bemerke ich noch, daß jederzeit alle Sorten **Wurst** sowie frisches **Fleisch** zu haben ist.

Georg Fichtel, Metzger.

Der Unterzeichnete hat sich als Rechtsanwalt hier niedergelassen.

Bureau: Ulrichsstr. 9, part.
Stuttgart, Ende April 1880.
Rechtsanwalt Georgii II.
 R.-A. Georgii I. von Eßlingen ebendasselbst, Zimmer Nr. 1. jeden Dienstag und Freitag Nachm. von 2 bis 6 Uhr zu sprechen.

Rechtsanwalt Dr. Daur

Bureau: Thorstraße Nr. 1, Stuttgart.

Radiale Blutreinigung!!!

Der weltberühmte, seit 20 Jahren von ärztlichen Autoritäten bei verschiedenen Magenleiden, namentlich Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, Windsucht etc. bestens empfohlene,

einzig ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur

von **Wallrad Ottmar Bernhard**
 kgl. Hofdestillateur in München
 ist in Flaschen à Mk. 1,5, Mk. 2. und Mk. 4., sammt Gebrauchsanweisung von **Dr. J. B. Franz** stets ächt zu beziehen bei:
Edward Stüber in Schorndorf; Cannstatt: **Cond. Carl Seck**; Eßlingen: **Frs. Schumann**; Gmünd: **Hugo Walter**; Waiblingen: **Jm. Scheffel**; Göppingen: **Apoth. Dr. Rauch**; Backnang: **A. Meuret**, obere Apoth.; Murrhardt: **Aug. Seeger** der Obere.

Schorndorf.
Knecht-Gesuch.
 Einen ordentlichen, fleißigen Knecht von 16-18 Jahr sucht zu sofortigem Eintritt.

Einen Morgen **hohen Alee** in der Nähe von der mittleren Brücke pachtet auf den ganzen Sommer. Wer? sagt die Redaktion.

Spazierstöcke
 empfiehlt billigt
 3¹ **Fr. Seng** i. d. Vorstadt.

Gebf ad.

Veteranen-Verein.

Nächsten Samstag Abends 8 Uhr
Versammlung
 im **Waldborn.**
Der Ausschuß.

Ein **Mädchen** von 14 Jahren sucht sogleich eine Stelle als Kindermädchen. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Blüberhausen.
Ch. Biale, Metzger hat einen noch ganz neuen
eisernen Waschkessel
 zu verkaufen.

Ein heizbares **Zimmer** mit Holzplatz, wird sogleich zu miethen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Ein **möblirtes Zimmer** hat sogleich zu vermietzen
G. Stein, Sattler.

Winterbach.
 Einen neuen eisernen **Herd** zu 3 Säfen hat zu verkaufen
 Milchhändler **W.**

Gottesdienste
 am Himmelfahrtsfeste (6. Mai) 1880.
 Vorm. 9 Predigt
 Herr Defau Finckh.
 Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
 Herr Helfer Hoffmann.

Es „brodelt“ fort.

Es will keine Ruhe werden dort hinten in der Türkei. Schon wieder knattert in den albanischen Bergen, schon wieder senden die Kollektivmächte Noten nach Konstantinopel und schon wieder werden vom goldenen Horn aus die alten Antworten versandt, man habe das Seinige gethan, man bedaure die Vorkommnisse, aber man könnte nicht helfen. Es fragt sich bei alledem nur, wie die Dinge enden werden.

Am 12. April dieses Jahres wurde zwischen der Türkei und dem Fürstenthum Montenegro ein Vertrag abgeschlossen, der im Wesentlichen dem Fürsten Nikita das Gungebiet im Austausch gegen Gufinje und Plawa zuspricht und in dem alle Details der Räumungsmodalitäten seitens der türkischen Truppen und der Befestigung durch die Montenegriner festsetzt. Es war nicht überflüssig, diese Modalitäten genau und fest zu stipuliren, da ja die Montenegriner bei Gufinje und Plawa schon einmal die traurige Erfahrung gemacht hatten, daß gerade im Moment der Räumung eines Gebietes man ihnen und ihren vertragsmäßigen Rechten ein Schnippen zu schlagen sowohl entschlossen als im Stande ist.

So wurde denn unter der Sanktion der Berliner Vertragsmächte vereinbart, daß die türkischen Truppen zehn Tage nach der Unterzeichnung des Vertrags also, wie oben bemerkt, am 22. April das Montenegro zugesprochene Gebiet zu räumen haben. Weiter besagt dann die betreffende Konvention: „24 Stunden vor der Räumung werden die Befehlshaber der von den Truppen der kaiserlich ottomanischen Armee besetzten Punkte den Kommandanten der fürstlich montenegrinischen Armee in Podgoritza von der genauen Stunde, zu welcher sie sich von den okkupirten Punkten zurückziehen müssen, in Kenntniß zu setzen haben. Sie werden diese Stunde abwarten, ohne sich mit ihren Truppen von diesen Punkten zu entfernen und werden dieselben erst zur festgesetzten Stunde verlassen.“

Montenegro wollte mit dieser Bestimmung die Wiederholung früherer bitterer Erfahrungen, wie sie oben angedeutet wurden, vermeiden; vor Allen sollte verhütet werden, daß in dem Zwischenraum zwischen der Räumung durch die türkischen Truppen und der Besitzergreifung durch die Montenegriner die Freischaren der albanesischen Liga, welche der Grenzregulirung bekanntlich widerstrebt, sich als Keil einschieben und gegen die Besitzergreifenden sich wenden können.

Nun stand in Podgoritza der Wojwode Blamenaz mit mehreren Bataillonen, der Mittheilung des türkischen Befehlshabers Osman Pascha gewärtig. Anstatt, wie die Konvention ausdrücklich verlangte, 24 Stunden früher an Blamenaz die Mittheilung vom Zeitpunkte des Abmarsches der türkischen Truppen zu machen, ließ Osman Pascha diese Meldung erst im Augenblicke des Abmarsches selbst nach Podgoritza gelangen. In Folge dessen kam Blamenaz zu spät und nicht mit der genügenden Anzahl von Mannschaft über die Grenze, während die Arnauten hinreichend Zeit gewonnen hatten, um sich in den zwischen Türken und Montenegrinern entstandenen Zwischenraum einzuschieben. Es kam zwischen ihnen und den Montenegrinern zum Gefecht und Blamenaz zog sich wieder nach Podgoritza zurück.

Man vergesse nicht, daß es sich hier um die Ausführung einer Bestimmung handelt, welche mit europäischer Sanktion zu Stande gekommen ist. Die Mächte sind in gewissem Sinne engagirt. Es wurde nun allerdings seitens derselben protestirt; man kennt aber die Erfolge derartiger Proteste, weil man die althergebrachten Ausreden der Türken kennt. Es ist eben das alte trügerische Doppelspiel! Zuerst verspricht man gewisse Dinge öffentlich und feierlich, treibt aber neben jener offiziiösen Politik noch eine Art von Nebenpolitik, welche schließlich zu nichts anderem führt als zu einer förmlichen Durchlöcherung des von allen europäischen Mächten herbeigeführten Berliner Vertrags. Es bleibt abzuwarten, was die Mächte bei dieser Haltung der Porte schließlich thun werden; einer solchen Verhöhnung bindender Verträge kann still-

schweigend nicht zugehört werden. Der montenegrinisch-albanesische Zwischen- und Konfliktfall könnte somit für die türkischen Staatsmänner ziemlich unliebsame Folgen haben. (R.-Z.)

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. Dem Vernehmen nach wird der Liederfranz am 9. Mai dem Todestage Schillers, im Kronensaale eine Gesangsproduktion geben, der wir eine zahlreiche Beteiligung um so mehr wünschen, als es wohlthuend ist, wenn bei dem materiellen Zug der Zeit, die idealen Güter der Nation nicht ganz vergessen werden.

Gohengehren. Am vergangenen Sonntage wurden wir freudig überrascht durch einen Besuch aus Schorndorf. Nachmittags nach 3 Uhr zog eine stattliche Schaar, Mitglieder des Musikvereins sowie Mitglieder des Kriegervereins, unter klingendem Spiele durch die Ortsstraße und nahm im Waldborn hier einige Stunden Aufenthalt. Bald ertönten die fröhlichen Klänge der pünktlich geübten und gut dirigirten Kapelle und freudig läuschten wir der sauberen und rein vorgetragenen Töne. Nicht weniger ergötzen uns ernste und heitere Gesangsweisen, die abwechselnd theils als Quartett, theils im Chore vorgetragen wurden. Zu rasch eilten die gemüthlich durchlebten Stunden und bald nach 6 Uhr zogen die verehrten Gäste vergnügt der Heimat zu, begleitet von der frohen Jugend und von dankbaren Freunden.

Stuttgart, 4. Mai. Der heutige „St.-A.“ meldet: Seiner Majestät dem König wurde vor einiger Zeit von Ihrer königlichen Hoheit der vermittelnden Herzogin Eugen Erdmann von Württemberg in Karlsruhe (Oberschlesien) die Mittheilung gemacht, daß Ihre Tochter die Herzogin Pauline einem seit längerer Zeit gehegten Wunsche folgend beabsichtigte, sich mit dem Dr. M. Willim aus Breslau ehelich zu verbinden, wozu die Einwilligung Seiner Majestät erbeten werde. Seine Majestät der König glaubten bei der bestimmt ausgesprochenen Neigung der Herzogin Pauline diesem Wunsche nicht entgegenzutreten zu sollen und haben unter näherer Regelung der in Frage kommenden Verhältnisse höchst Ihre Einwilligung als Oberhaupt des königlichen Hauses gnädigst ertheilt. Nachdem sodann die Herzogin Pauline auf den Namen und die Stellung einer Prinzessin des königlichen Hauses Verzicht geleistet und den von Seiner Majestät dem König Ihr verlichenen (von einer f. Hofdomäne abgeleiteten) Namen: von Kirbach angenommen hatte, hat heute in Karlsruhe die Trauung stattgefunden.

Stuttgart, 4. Mai. Gestern Morgen gegen 11 Uhr fuhr Baron v. Verlichingen die Hauptstädter Straße entlang und wollte nach der Römerstraße hinauffahren; obgleich der Diener den Baron, welcher selbst kutschirte, darauf aufmerksam machte, daß dies nicht möglich sei, versuchte derselbe es dennoch, mußte jedoch wieder umkehren; hierbei wurden die Pferde scheu und gingen durch, alle drei Insassen des Wagens wurden herausgeworfen und trug der Baron bedeutende Verletzungen am Kopfe davon so daß er per Droßke nach Haus geschafft werden mußte; auch der Diener erhielt einige leichte Hautschürfungen, die Pferde selbst kamen Hauptstädterstraße 134 zum Fall und verletzten sich auch bedeutend; der Wagen ist ebenfalls sehr beschädigt worden.

J. Gmünd, 4. Mai. Unsere Stadt wird schon in diesem Sommer einen kleinen Vorgeschnack von dem für nächstes Jahr in Aussicht stehenden großen Schwab. Niederfeste haben. Der hiesige Liederfranz beabsichtigt Ende Juni mit der 50jährigen Jubelfeier seines Bestehens gleichzeitig die Einweihung seiner neuen kunftvollen Fahne festlich zu begehen und hierzu auch auswärtige Vereine einzuladen. Die Fahne selbst verspricht, nach einem Entwürfe des Herrn Prof. Biermann hier verfertigt, eine Arbeit von hoher Schönheit zu werden; sie wird in Ulmendorf ausgeführt, die Ausschmückung der Stange, sowie deren Krönung (ein Barbe) hat Herr Modelleur und Eisenler Eisele hier über-

nommen. Am Vorabend der Feier wird der Liederkrantz seine Gäste durch ein Concert erfreuen und dabei die Mendelssohn'sche Composition für Männerchöre: „Oedipus auf Kolonos von Sophokles“ zur Aufführung bringen. Es ist anzunehmen, daß diese Mittheilung manchem Vereine zu gelegener Zeit kommt und in Nah und Fern den willkommenen Anlaß zu einer kleinen Sängerfahrt in unsere von landschaftlichen Schönheiten so reiche Gegend und in unsere fangeslustige Stadt bietet, um so mehr, als sich der Liederkrantz seit einer Reihe von Jahren bei den festlichen Anlässen des Schwäb. Sängerbundes stets zahlreich theilnahmte und sicher manches schöne Band der Freundschaft mit anderen Vereinen Schwabens geknüpft hat. Die Einladungen werden demnächst ergehen; möge die Theilnahme den Erwartungen entsprechend eine recht zahlreiche sein.

Marktgrünungen, 1. Mai. Heute Nachmittag erkrankte ein 11jähriges Mädchen in der Glems. Dasselbe hatte mit zwei jüngeren Geschwistern am Bach gespielt und war, nach einem schwimmenden Gegenstand greifend, hineingefallen. Auf das Geschrei der zwei Geschwister eilten Leute herbei: es war aber denselben die Rettung unmöglich, da das Unglück an einer besonders reißenden Stelle geschehen war.

Wahlungen, a. E., 2. Mai. Gestern Mittag wurden die Pferde eines dem Hrn. Fabrikanten Beck gehörigen Gefährts schein. Dieselben rannten über den Marktplatz, wobei ein Vorder- rad davongeschleudert wurde, das eine Frau am Kopfe verletzte.

Ulm, 3. Mai. Der Garnfieder Josef Mittelmaier in Esßlingen hat gestern mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit gefeiert. Der Mann ist im Jahre 1802, die Frau im Jahr 1795 geboren. Letztere war vor ihrer jetzigen Ehe schon 15 Jahre verheirathet.

Obingen, 30. April. Wie bereits gemeldet, ist vergangene Nacht das uralte hiesige „Heiligen-Geist-Hospital“ ein Raub der Flammen geworden. Das Gebäude, seit etwa 2 Jahren, wo der prächtige neuerbaute Spital eröffnet wurde, größtentheils geräumt und nur noch als Fahrenscheuer und Beschäftigung benützt, war 3-4 Stockwerk hoch, außer den Stockmauern fast ganz aus Eichenholz. Ueber die Zeit der Erbauung desselben, welche ins 14. oder 13. Jahrhundert zurückzuführen dürfte, fehlen bestimmte Daten. Als Schloß-Eigenthum der Grafen v. Hohenberg, deren letzter Sprosse dasselbe an den Grafen Eberhard von Keltzen von Württemberg abtrat, kam es im Jahre 1346 von diesem durch Kauf in den Besitz der Stadt, die den Herrensitz alsbald in ein Spital verwandelte, und in dieser Eigenschaft bis in die neueste Zeit erhielt.

Wilsdringen, 28. April. Heute Morgen sollte ein Schreiner Zachmann von hier wegen Anstiftens zum Meineid verhaftet werden, derselbe kam jedoch der Verhaftung dadurch zuvor, daß er gleich nach Zustellung des Verhaftungsbefehls sich den Hals abschnitt.

Alecksadt, Kr. Dieburg. Die hiesigen Schulen sind wegen epidemischen Auftretens der Diphtheritis geschlossen worden.

Wien, 3. Mai. Martin May, der ehemalige hollsteinische Agitator, der seit August als unheilbar in der Irrenanstalt Ybbs weilte, wurde gestern daselbst von einem Irren erschlagen.

Paris, 1. Mai. In der Vorstadt Pantin hat heute Mittag um 1 Uhr in den Werkstätten des Kunstfeuerwerkers Honoré, gerade in dem Augenblick, da die Arbeiter von der Mittagseruhe zurückgekehrt waren, eine furchtbare Explosion stattgefunden. Nach den ersten in den Abendblättern vorliegenden Berichten hätte man mehr als 25 Tode und Verwundete von der Unglücksstätte fortgetragen. Der Brand, welcher sich an die Explosion knüpfte, wurde bald gelöscht. Ueber die Ursache derselben ist noch nichts Näheres bekannt.

Agusa, 4. Mai. 6000 Montenegriner sind nach Podgorizza abgegangen, um das Vordringen der konzentrierten Albanesen bei Tuzi zu verhindern.

Petersburg, 25. April. Ein Comité, bestehend aus Loris-Melikoff, Walujeff und Matoff, beschäftigte sich mit der Frage der Gleichberechtigung der Sektirer. Loris-Melikoff tritt eifrig für die Gleichberechtigung ein, und ihm schlossen sich die Minister an, so daß ihr Vorschlag, allen Secten, die nicht dem Staate gefährliche Doktrinen bekennen, die Gleichberechtigung mit der orthodoxen Kirche zu gewähren, allerhöchstenorts wohlwollende Aufnahme fand. Man erwartet zum 29. April die Publikation des betreffenden Gesetzes.

dem Vernehmen nach Staatsverbrecher, mit seinem zehnjährigen Knaben, den er, da die Mutter nicht mehr lebt, bei sich in Irkutsk besser aufgehoben glaubte, als in Kamieniec als hilflose Waise. Unterwegs wurde der arme Junge schwach. Der Vater verlangte von dem Kommandanten des Convois einen Worspannwagen für seinen Sohn. Der Soldat verweigerte dies seiner Instruktion gemäß. Der Pole ließ sich zu einigen unbedacht- samen Worten hinreißen, und als die Escorte ihn mit Kolben- stößen an seinen Platz bringen wollte, machte er den Versuch, einem Soldaten sein Gewehr zu entreißen. Zwei andere Soldaten legten sofort an und mit durchschossener Brust sank der Pole zu Boden. Das Zammern des unglücklichen Kindes war herzbrechend. Die Leiche wurde im nächsten Städtchen dem Polizei-Prislaw übergeben.

Monaco, 25. April. Gestern Abend explodirte im großen Saale des Kasino eine mit Pulver und Dynamit gefüllte Patrone, welche von verbrecherischer Seite unter einer Pendeluhr gelegt worden war. Es fanden zahlreiche Beschädigungen statt. Mehrere Personen wurden leicht verwundet. Das Motiv des Verbrechens scheint Diebstahl gewesen zu sein, aber in Folge der Achtbarkeit des Dienstpersonals konnte ein solcher nicht ausgeführt werden.

An alle Tabak-Interessenten!

Das drohende Tabaks-Monopol scheint rascher heranzurücken, als das Publikum es ahnt. Ich möchte, als theilweisen Beleg dafür, anführen, daß z. B. die in Berlin erscheinende, hochconser- vative Zeitung „Post“ schon jetzt, wie es scheint, den Boden für dasselbe zu ebnen sucht, indem sie in einem Aufsehen erregenden Artikel sich „aus Süddeutschland“ u. A. schreiben läßt: „Bei uns in Süddeutschland herrscht nurmehr noch eine Meinung, die sich in den stehenden Worten zusammenfaßt: Warum hat man denn das Monopol nicht gleich eingeführt? Je eher es kommt, desto besser. Es sind nur noch vereinzelte Stimmen, die man hier und da dagegen sprechen hört“ u.

Selbstverständlich ist diese Darstellung der öffentlichen Meinung in Süddeutschland, — ich will nicht behaupten, eine wissenschaftlich gefälschte, — aber jedenfalls eine total unrichtige! Ich möchte denn doch fragen, wo denn eigentlich in Württemberg oder Baden, in Hessen oder gar in Bayern diese, von der „Post“ als vorhanden bezeichneten Sympathien für das Tabaks-Monopol herrschen sollen? Gewiß nirgends! Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil heut' zu Tage Jeder weiß, daß nach kaufmännischen Regeln nur freie Concurrenz dem Consumenten gute und billige Waare zuführt, und demzufolge nicht angenommen werden kann, daß Tabak und Cigarren besser und billiger werden, wenn der Staat alleiniger Fabrikant und Verkäufer ist.

Es dürfte daher angezeigt sein, wenn die Theilhaber in dieser Sache, Interessenten sowohl wie Consumenten, schon jetzt, ehe es zu spät ist, Stellung gegen das anrückende Monopol nehmen und dagegen agitiren würden, was vielleicht am Wirksamsten durch rasch zu veranstaltende öffentliche Versammlungen, einberufen durch hervorragende Persönlichkeiten, und eventuell Fertigstellung einer Adresse an den Reichstag, oder mindestens an unsere Reichs- tags-Abgeordneten, ähnlich, wie dies soeben von dem Magdeburger Tabak-Interessenten-Verein geschehen ist, — bewerkstelligt werden könnte.

Der Unterzeichnete erlaubt sich mit Gegenwärtigem, freimüthig, wie er es gewohnt ist, den Impuls dazu gegeben zu haben, nicht sowohl im eigenen Interesse, als vielmehr auch im Interesse für seine Mitmenschen und in Rücksichten für das Allgemeinwohl!

Karl Mezger,
Stuttgart, Poststraße 11.

Chorgesang am Himmelfahrtstest.

- 1) Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Mariä Sohn: Dich will ich lieben, Dich will ich ehren Du meiner Seele Freund u. Kron.
- 2) Schön sind die Felder, Schön sind die Wälder, Schön sind die Frühlingszeit; Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, Der uns traurig Herz erfreut.
- 3) Schön leucht' die Sonne, Schön leucht' der Monden Und die Sterne allzumal; Jesus leucht' schöner, Jesus leucht' reiner Als all' Engel im Himmelsaal. Kreuzfahrerslieb aus dem 12. Jahrhundert.

Redirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelst. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelst. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr 55.

Samstag den 8. Mai

1880.

Bekanntmachungen.

Die Ortsschulbehörden

haben dafür zu sorgen, daß die Verzeichnisse über das Schulgeld sofort gefertigt und nach vorheriger Prüfung durch die Ortsschul- behörde in die Hände der Gemeindepfleger gelangen.

Dabei wird auf Art. 3 des Gesetzes vom 6. Novbr. 1858 ausdrücklich hingewiesen, wornach von der Entrichtung des Schulgeldes die Kinder unbemittelter Eltern, nach dem Ermessen der Ortsschulbehörde ganz oder theilweise frei zu lassen sind.

Den 4. Mai 1880.
Baur. Hoffmann.

Schorndorf.

Die Gemeindebehörden

werden aufgefordert, die nach § 6, Abs. 2 der R. Verordnung vom 4. Oktbr. 1876, R.-Bl. S. 381 erforderlichen Beschlüsse über die fernere Ueberlassung der Gebühren für Auszüge und Einsichtnahme der Standes- und Familien-Register an die Standesbeamten binnen 8 Tagen hierher vorzulegen.

Den 7. Mai 1880.

R. Oberamt.
Baur.

**Revier Winnenden.
Holz-Verkauf.**

Am Montag den 10. d. Mts.



aus Königs-
bromm 10 bu-
chene Blöcke
mit 9,23 Fm.,
78 Nm. buch.
Scheiter, 50
Nm. dito. Prügel und Anbruch, 1 Nm.
eichene Prügel, 4 Nm. birchene und erlene
Scheiter und Prügel, 7 Nm. Nadelholz-
Scheiter, 29 Nm. dito. Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Thale auf dem Königsweg.
Reichenberg, den 3. Mai 1880.

R. Forstamt.
Beckner.

Gerichtsno tariatsbezirk Schorndorf.

**Gläubiger- und
Bürgen-Aufruf.**

Ansprüche an hienach aufgeführte
Personen wollen

binnen 4 Tagen

zum Zwecke der Verüchtigung bei den vor-
zunehmenden Theilungsgeschäften, schriftlich
angemeldet werden, widrigenfalls die
Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall
für sie entstehenden Nachtheile sich selbst
zuzuschreiben haben.

Schorndorf.

Schaab, Gottlob, Bauers Frau.
Blattner, Heinrich, Telegraphisten Wwe.
Schneider, Christiane, abgesehnd. Siebold
im Karls-Freuenstift †.
Dürr, alt Georg, Christians Frau.
Wipmann, Joh. Peter, Fabrik-Auffsehers
Frau.

Haubersbronn.
Stocker, Johs., Tagelöhner und Webers
Chelente.

Wieler, Friedrich, Weingtrs. Frau.

Steinenberg.
Hieber, Johs, Bauer in Steinbruck.
Glafer, Christian Heinrich, nachträgl. Ewen-
tualtheilung.

Dberurbach.
Kurz, Jakob Friedr., Maurers Wwe.
Den 7. Mai 1880.

R. Gerichts-Notariat.
Gaupp.

Schorndorf.

**Aufforderung zur Bezahlung
des Brandcaßengelds.**

Diejenigen, welche damit noch im Rück-
stand sind, werden bringend hieran erinnert,
widrigenfalls sie eingeklagt werden müßten.

Steuereinnahmerei.

Höhlinswarth.

350 Mark

hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen
Gemeindepflege.
Fritz.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag Morgens
6 Uhr haben auszurücken: 2.
freim. Abth. (Obm. Zuppenlatz)
5. freim. Abth. (Obm. Schübele)
freim. Mannschaft von Spritze
Nr. 3 (Obm. Raittel.)

Das Commando.

Turu-Verein.

Samstag 8. Mai
Abends 8 Uhr

General-
Versammlung
bei Hartmann.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet
Der Vorstand.



Montag 10. Mai,
Vormittags 9 1/2 Uhr

Diöcesan-Verein.

1 Tim. 6,1 sequ. — Synodalia. —
Waisenhausopfer.

Sch. H.

Schorndorf.

Lieder-Kranz.

Am Sonntag den 9. Mai
Abends 7 1/2 Uhr

feiert der Liederkrantz den **Todesstag**
Schillers mit Rede, Gesang und Dekla-
mation im **Kronensaale**, wozu die ver-
ehrlichen Passivmitglieder und alle Ver-
ehrer Schillers freundlichst einladet.

Der Ausschuh.

Fahrrath-Verkauf.

Dienstag den 11. Mai
von Morgens 7 1/2 Uhr an

wird in dem Hause
des Fuhrmann
Grau in der Bor-
stadt gegen baare
Bezahlung verkauft:

Schreinerwerk worunter 2 Kleiderkästen,
1 hartholzener Tisch, 2 Kanappe, 1
Stubenkasten, 1 Bettlade, 1 Wiegen-
bettläble, Truhen, 1 Futterschneid-
maschine, 1 Gullenfaß, 3 Wägen, 2
neue Kofgeschirr, viele Ketten, Fuhr-
und Feldgeschirr, Fässer von 9 Fmi
bis 4 Eimer haltend und allgemeiner
Hausrath.

Auktionär Bacher.

1100 Mark

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen parat.
J. Fr. Riech, Seifenfieder.